

Pressespiegel

Sonntagszeitung Zürich, 20. August 2000

Schnippedischnapp zum Weltmeistertitel

Genial einfach: In Arosa treffen sich die weltbesten Tischeishockey-Spieler

VON EBERHARD SCHADE

Ein eigenartiges Klappern, dazwischen Jubel, begeistertes Klatschen. Ungewohnte Geräusche, die da am frühen Nachmittag aus dem Restaurant Waldeck in Arosa dringen. Hinter der Tür spielt sich etwas ab, das für die Einwohner des Ski- und Wanderortes etwa so exotisch ist wie für die Angereisten aus dem Ausland das Hornussen. Seit Stunden sitzen Männer und Frauen in der Gaststube und schnippen deutsche Fünfpfennigstücke über weisse, runde Pressholzplatten. Tischeishockey nennt sich das skurrile Spiel, und das Turnier, das hier in Arosa ausgetragen wird, ist nichts Minderes als die Weltmeisterschaft.

Tischeishockey wird immer populärer. In über 20 Ländern hat sich das Spiel bereits verbreitet, weltweit wird es mittlerweile von 12 000 Anhängern gespielt. Davon zählen sich rund 200 zum harten Kern, etwa 50 sind dieses Jahr nach Arosa gereist. Die meisten kommen aus Deutschland, aus Hamburg oder aus München, wie Peter Linden, 40, der Erfinder des ausgefallenen Wettkampfes.

Die Idee wurde, wie fast alle grossen Erfindungen, aus dem Zufall heraus geboren. Linden sass mit seinem Bruder in der Küche und schnippte Fünfpfennigstücke über Mutters Tablett. «Die Griffe waren die Tore», erinnert er sich, «als Bande musste ein Stück Karton von einer Packung Dash herhalten.» So ging das erste Tischeishockey-Match über die Bühne. Und weil der Reisejournalist einen grossen Freundeskreis hat, fand das Spiel schnell immer neue Anhänger. Irgendwann kam dann die Idee mit der Weltmeisterschaft.

«Klar dachten die, ich spinne, als ich plötzlich mit meiner Pressholzplatte un-

term Arm vor einem dänischen Bürgermeister stand und etwas von einer Weltmeisterschaft faselte», schildert Linden seinen ersten internationalen Einsatz. Inzwischen arbeitet er längst mit Sponsoren zusammen; allein die Bandenwerbung im Miniformat bringt jährlich rund 15 000 Mark in die Vereinskasse. Selbst ein bekannter Spielehersteller hat bei dem Münchner angeklopft, um sich für sage und schreibe 100 000 Mark die Rechte zu sichern. Doch Linden lehnte ab. «Wir müssen klein, selten und verückt bleiben.»

In Arosa werden Masstäbe fürs dritte Jahrtausend gesetzt

Zu den besten Spielern international zählt der dreifache Weltmeister Heiko Seyffahrt aus Winterhude bei Hamburg. Kaum schnippt er los, erntet er reihum stille Bewunderung und ungläubiges Kopfschütteln für seine ausgefeilte Technik. Er gewinnt fast jedes Spiel, meistens zweistellig. Sogar Wolfi aus München – selbst mehrfacher Weltmeister –, dessen stoische Ruhe schon so manchen Gegner zur Verzweiflung gebracht hat, schlug er bei der letztjährigen Ausscheidung im Halbfinale souverän mit 13:4.

Ein Tischeishockey-Match dauert zweimal zehn Minuten. Steht dann noch kein Sieger fest, geht es in die Verlängerung, wenn nötig sogar ins 25-Zentimeter-Schiessen. Doch das kommt selten vor. «Zum Glück», sagt Heiko, «Penalty-schiessen ist ein Albtraum.» Vier Wochen hat der Hamburger für die WM trainiert und versucht, mit einem flachen Legostein Fünfpfennigstücke so gegen den Puck – ein gelb bemaltes Einpfennigstück – zu schießen, dass dieser entweder direkt oder über die Bande im gegne-

rischen Tor landet. Für Heiko gibt es dabei nur ein Ziel: Weltmeister zu werden.

«Es kommt nicht so sehr darauf an, zu gewinnen, sondern mit vielen Leuten eine Menge Spass zu haben», sagt hingegen Gieri Spescha, PR-Manager aus Graubünden. Der Schweizer ist das dritte Mal dabei und hat dieses Jahr die Weltmeisterschaft in Arosa ausgerichtet. Masstäbe wollte er setzen für die WM des dritten Jahrtausends. Das Fremdenverkehrsamt Graubünden hat sofort reagiert, die Tischeishockey-WM neben dem Kletterschnupperkurs für Kinder und dem Wettfischen am Obersee als Highlight des Sommers in die Website aufgenommen.

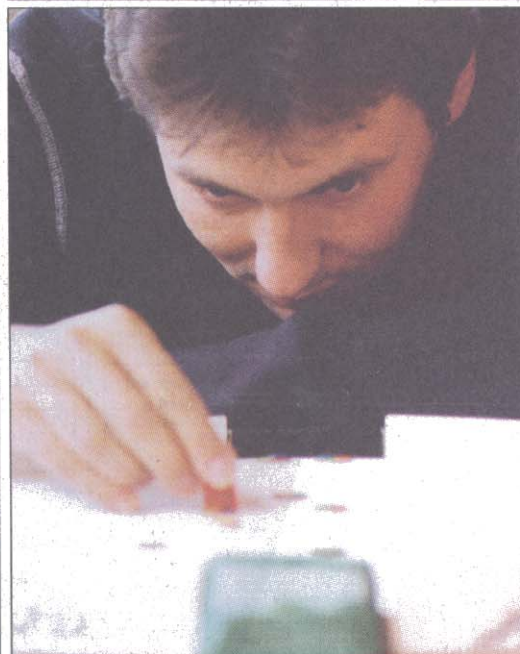
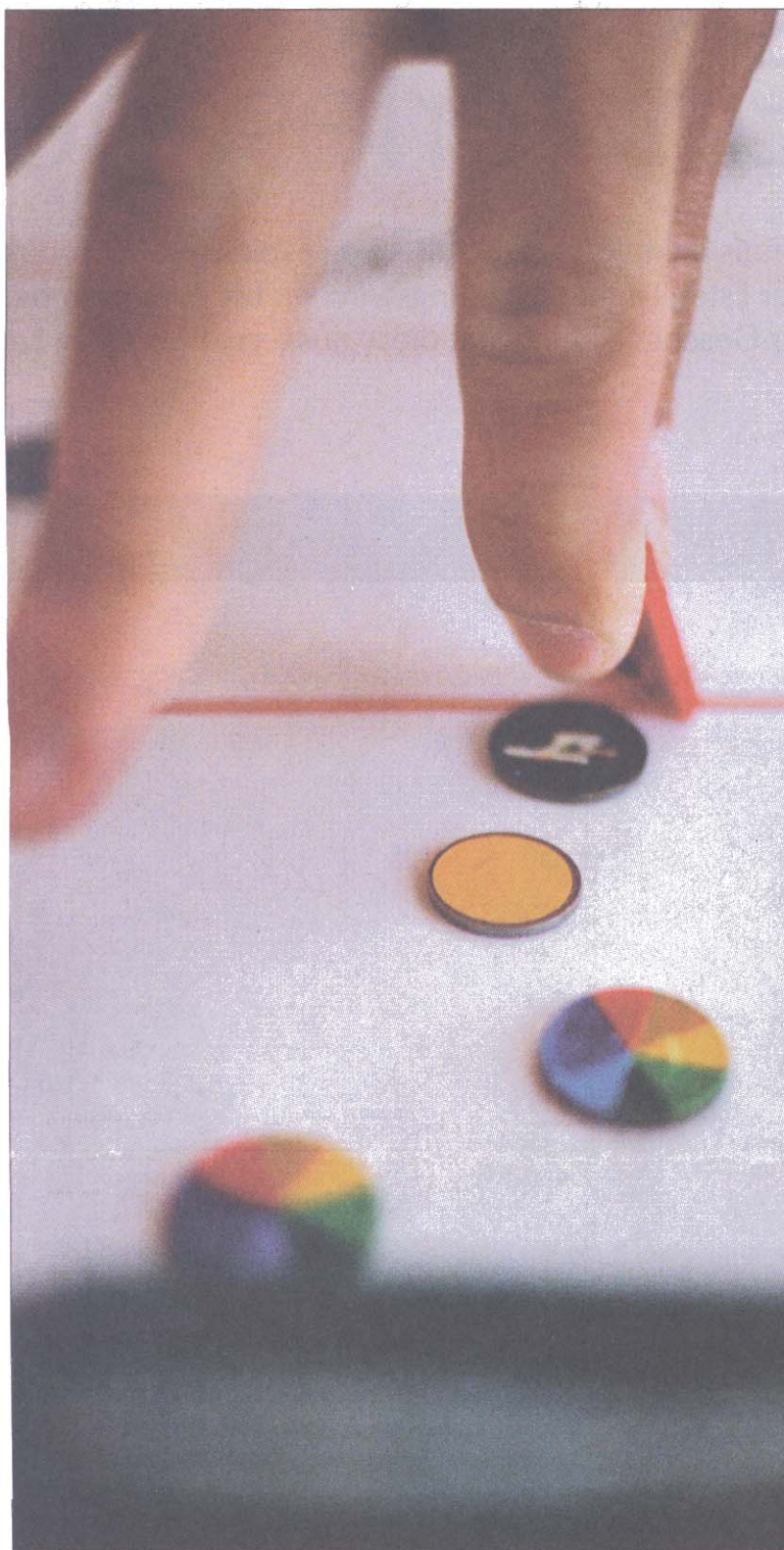
Peter Linden ist in Gedanken schon weiter, nämlich bei der WM 2001 in Riccione bei Rimini. Zwei Hotelflure will er da mieten, hat er sich letztes Jahr ausgedacht beim WM-Endspiel unter Elchen im norwegischen Geilo. Dazu solls einen ganzen Strandabschnitt geben – «unseren eigenen Ballermann, sozusagen». Den Bürgermeister von Riccione, den kennt er persönlich. Und der will doch tatsächlich versuchen, Autor Umberto Eco für einen Abend zu buchen.

Bis jetzt lassen die prominenten Gäste noch auf sich warten. Letztes Jahr, im norwegischen Geilo, kamen eher neugierige Hotelgäste vorbei und blickten stauend auf die Videoleinwand, auf der das Spiel übertragen wurde. In der Halbzeit probte ein Animateur im Kermit-Kostüm mit dem Publikum la ola, die Welle.

Die Tischeishockey-WM wird bis Mittwoch, 25. August, in insgesamt acht Restaurants und Hotels in Arosa ausgetragen. Genauere Informationen über Arosa Tourismus, Tel 081 378 70 20. Das Endspiel findet im Hotel Eden statt.

Pressespiegel

SonntagsZeitung Zürich, 20. August 2000



Wie viele geniale Erfindungen der Menschheit entstand auch Tischeishockey zufällig: Mit einem Legostein soll ein Fünfpfennigstück so gegen ein Einpfennigstück geschossen werden, dass dieses im Tor landet

FOTOS: SEBASTIAN ASMUS